Nach einer Meldung aus Reims ist der Flieger Level bei einem Fluge über den Militärflugplatz aus einer Höhe von 80 Metern abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Italien lehnt in einer Zirkulardepesche jede Friedensvermittlung durch die Mächte ab.

Die zweite Staffel des italienischen Expeditionskorps ist in Tripolis gelandet.

In der Umgebung der Stadt Tripolis haben neue verlustreiche Gefechte zwischen Türken und Italienern stattgefunden. Die Lage der in der Wüste lagernden türkischen Truppen ist trostlos.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 11. Oktober

— **Die IX. Sächsische Landessynode** erledigte in der 14 öffentlichen Sitzung zunächst einige Urlaubsgesuche. Auf der Tagesordnung stand weiter die Beratung über den Antrag der Petitionsausschüsse A und B zu den Petitionen des Pfarrers D. Kaiser-Leipzig und Genossen, der Niedererzgebirgischen, Chemnitzer und Bautzner Predigerkonferenz, den Konfirmandenunterricht betreffend. Die Ausschüsse beantragten, zu beschließen: diejenigen Petitionen, welche sich auf Vermehrung der Konfirmandenstunden beziehen, zurzeit auf sich beruhen zu lassen, und diejenigen, welche die Festlegung geeigneter Stunden betreffen, auf eine Regelung im einzelnen Bezirk zu verweisen. Erster Ausschußreferent war Synodale Richter-Borna. Er berichtete über die beiden Petitionen, welche die Vermehrung der Konfirmandenstunden erstreben. Es sei ein schönes und erfreuliches Zeichen von seelsorglicher Treue und Liebe zur Jugend, das aus den vier Petitionen spricht In der Jugendpflege könne nicht genug getan werden. Es sei nicht gerechtfertigt, den Konfirmandenunterricht dafür verantwortlich zu machen, daß so viel junge Leute nach der Konfirmation fernbleiben. Die Ursache hierzu liegt in der Familie, die nicht kirchlich genug sei. Die Kirche müsse nach der Konfirmation die Kinder weiter an sich ziehen. Nicht auf die Zahl der Stunden komme es an, sondern auf die Tiefe des religiösen Eindrucks, den die Kinder empfangen. Man lebe jetzt in einer Zeit der Gärung. Deshalb empfehle der Ausschuß zunächst einmal abzuwarten, was wird. An und für sich sollten die Petitionen nicht auf sich beruhen bleiben, sondern nur zur Zeit. Wenn wir nur erst wieder Mütter hätten, die in der Kindererziehung auf dem Grunde der Taufe weiterbauen. Dann komme die Schule, die ja noch evangelisch sei und hoffentlich auch bleiben werde. — Der zweite Referent Synodale Kröber-Pirna berichtete für den Petitionsausschuß B über die Petitionen, die eine günstigere Zeit für den Konfirmandenunterricht erstreben. In den Großstädten sei es sehr schwer, für die Konfirmandenstunden die richtige Zeit festzulegen, da die Schulstunden verschieden fallen. Auf dem Lande kämen oft große Entfernungen in Betracht. In der Lausitz müßten Kinder am Tage des Schul- und Konfirmandenunterrichts teilweise 20 Kilometer Wegs zurücklegen. Darunter leide selbstredend der Unterricht. Es sei dem Ausschuß bitter schwer geworden, gerade inbezug auf diese Petitionen einen Beschluß fassen zu müssen, welcher den Petenten die gewünschte generelle Regelung des Konfirmandenunterrichts für das ganze Land verschließt und sie auf das lokale Gebiet verweist. Aber nicht nur aus materiellen Gründen habe der vorliegende Beschluß gefaßt werden müssen, sondern auch formelle Gründe nötigten dazu. Die Verhältnisse und die Menschen seien in den verschiedenen Teilen des Landes zu verschieden. — Synodale Dr. Frenzel-Leipzig erklärte, man könne die Petition nicht damit begründen, daß die Schule nicht mehr genug leiste auf dem Gebiete der religiösen Unterweisung. Wo das geschehe, lasse sich das Uebel durch persönliches Einvernehmen beseitigen. Nicht das Stoffprinzip dürfe hier maßgebend sein, sondern die Hauptsache sei die Verfolgung des Prinzips der inneren Beeinflussung der Herzen. Er rege an, ob sich die Kirche nicht mit den Konfirmanden vor Michaelis schon in Fühlung setzen möchte. — Synodale Zschucke-Wurschen wies auf die Beeinflussung der Jugend durch die Jugendfürsorge hin. — Sekretär Dr. Klemm-Strehla wünschte eine möglichst lange Dauer des Konfirmandenunterrichtes besondes in großen Gemeinden. Er stehe auf dem Boden der Petitionen, ohne sich den von den Ausschüssen angeführten Gegengründen zu verschließen. Die Geistlichen dürften nicht müde werden, daran zu arbeiten, daß das Mißverständnis aufhört, dem der Konfirmandenunterricht in der Schule begegnet. Der Konfirmandenunterricht sei kein Religionsexamen und auch keine Ergänzung des Religionsunterrichts in der Schule. Er werde vielmehr aus inneren kirchlichen Gründen erteilt. — Synodale Dr. Jauck-Riesa bedauerte, daß es nicht gelingen will, Mittel und Wege zu finden, um den Konfirmandenunterricht auszudehnen. Dies sei wünschenswert, um den Kindern das nötige kirchliche Wissen ins Leben mitzugeben, damit sie später auch apologetisch wirken können. — Graf Vitzthum von Eckstädt-Dresden teilte mit, daß folgender Antrag eingegangen sei: „Synode wolle beschließen: das hohe Kirchenregiment zu ersuchen, die Geistlichen darauf hinzuweisen, bereits im Sommerhalbjahre in einigen Nachmittagsgottesdiensten mit den Konfirmanden Besprechungen zu halten, um dadurch Fühlung mit ihnen zu gewinnen." — Synodale D Ihmels-Leipzig sympathisierte stark mit der Petition auf Erweiterung des Konfirmandenunterrichts, hatte aber doch Bedenken gegen eine ganzjährige Dauer desselben. Er hielt es für richtiger, diesen Unterricht in zwei Winterhalbjahren zu erteilen. — Vizepräsident D. Hartung-Leipzig konstatierte, u. a., daß die Abneigung gegen den Memorierstoff nicht allein aus der Schule stammt, sondern auch im Hause ihren Ursprung hat. — Präsident des Landeskonsistoriums Dr. Böhme präzisierte die Stellungnahme des Landeskonsistoriums dahin, daß es nichts dagegen gehabt hätte wenn die Petitionen zu Kenntnisnahme gegeben worden wären. Das Landeskonsistorium habe damit aussprechen wollen, daß es die zur Behandlung stehende Frage mit zu den wichtigsten Problemen rechnet. Die Frage der religiösen Vertiefung der Jugend sei so brennend, daß das Landeskonsistorium jede Anregung in dieser Richtung gern entgegen nimmt. Das Kirchenregiment werde die Frage im Auge behalten. An eine Aenderung der Konfirmationsordnung sei zur Zeit nicht zu denken. Das Landeskonsistorium glaube, es könnte sich doch wohl empfehlen, wenn aus den Kreisen, welche den Wunsch auf Verlängerung geltend gemacht haben, Versuche nach dieser Richtung gemacht werden. Das Landeskonsistorium werde sich zu solchen Versuchen wohlwollend stellen. — Es folgte weiter die Debatte über die Festlegung geeigneterer Stunden zum Konfirmandenunterricht, wobei Rosenkranz-Bautzen mit einigen anderen Synodalen beantragte, dem Ausschußantrag folgenden Zusatz anzufügen: „Dabei aber die Hoffnung auszusprechen, daß die oberste Schulbehörde den etwaigen Bitten der Geistlichen möglichst zur Erfüllung verhelfen möge." — Hierzu bemerkte der Präsident des evang.-luth. Landeskonsistoriums Dr. Böhme, daß das Kirchenregiment sich in Einzelfällen der Sache wohlwollend annehmen werde. Daraufhin wurde der Zusatzantrag zurückgezogen. — Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Ausschußantrages, während der noch vorliegende Zusatzantrag abgelehnt wurde.

— Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch und das Erlöschen der **Maul- und Klauenseuche** vom Schlachtviehhofe zu Breslau und den Ausbruch der Seuche vom Viehhofe zu Cöln am 9. Oktober sowie vom Viehhofe zu Mannheim am 10. Oktober.

— Am Sonntag nachmittag hielt der **Wilsdruffer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung** in Herzogswalde sein diesjähriges Jahresfest ab. Der Festgottesdienst war gut besucht. Das Gotteshaus war von den Schulkindern mit Kränzen sinnig geschmückt. Die Festpredigt, der eine frisch gesungene Motette des Kinderchores unter Leitung des Kirchschullehrers Kirsten voranging, hielt Pastor Goebel aus Kötzschenbroda auf Grund von 1. Thessal. 4, 9 und 10. Von 4 Uhr an fand im Gasthofe eine Nachversammlung statt, die von auswärtigen Gustav-Adolf-Vereinsfreunden besser als von den Einheimischen besucht war. Ortspfarrer Keil begrüßte die Erschienenen im Namen des Kirchenvorstandes, worauf Pfarrer Wolfe-Wilsdruff als Vorsitzender des Wilsdruffer Zweigvereins Worte der Begrüßung an die Versammlung richtete. Pfarrer Fischer aus Eger sprach hierauf über die evangelische Bewegung in Böhmen. Lehrer Göckritz aus Grumbach gab einen Bericht über das Jahresfest des Dresdner Hauptvereins in Kamenz. Auf Vorschlag des Ortspfarrers wurde die Festkollekte in Höhe von 57,20 Mark für die Schule zu Eger bestimmt. Die Kollekte vom Vormittagsgottesdienste in Wilsdruff (28,21 Mark) wurde ebenfalls Eger gegeben.

— **Die Herbstferien** sind zu Ende und der Unterricht nahm am verflossenen Montag wieder seinen Anfang. Die verflossene Ferienzeit hat Geist und Körper neu gestärkt, sodaß ein jeder frischer und freudiger die Aufgaben erfüllen kann, die ihm die Schule stellt. Im nunmehr begonnenen Wintersemester heißt es strammer arbeiten als im verflossenen Sommerhalbjahr, und das gilt speziell für diejenigen, die jetzt den letzten Abschnitt ihrer Schulzeit beginnen. Das spätere Leben stellt an jeden Einzelnen immer größere Ansprüche, und wer es zu etwas bringen will, der muß auch imstande sein, mit eigener Kraft emporzusteigen. Die Herbst- und Winterzeit ist zum Lernen recht geeignet. Gar manches, was im Sommer versäumt wurde, kann wieder nachgeholt werden wenn man mit dem nötigen Ernst ans Werk geht Möchten alle Schüler zur Freude ihrer Lehrer neuen Lerneifer, neuen Gehorsam von den Ferien mitgebracht haben, eingedenk der Worte:

Gekräftigt, stark an Leib und Seele
Gehn wir zu neuem Ringen!
Kein Hinterhalt erschreckt, kein Hehl:
Das Werk muß uns gelingen!
Das Werk ist unser Lebenswerk . . .
Der bauts; der wills vollenden . . .
Der Himmel gebe Kraft und Stärk'
Den vielen Arbeitshänden!

— **Theater im Löwen.** Ein vollbesetztes Haus hatte gestern Abend die Aufführung der Lustspiele „Im weißen Rößl'l und dessen Fortsetzung „Als ich wiederkam" von O. Blumenthal und G. Kadelburg aufzuweisen. Und die Besucher werden wohl auch nicht bereuen, sich diese ererheiternden humorvollen Stücke angesehen zu haben, wurde ihnen doch Gelegenheit geboten, einmal recht nach Herzenslust lachen zu können. Der Erfolg des gestrigen Abends war ein ganzer, was auch der lebhafte Beifall am Schlusse der einzelnen Akte bewies. Die einzelnen handelnden Personen wurden so lebenswahr dargestellt, daß man unwillkürlich annahm, die betreffenden Volkstypen in natura vor sich zu sehen. Und dabei war bis zur letzten Szene trotz der sechs Akte von einer Ermüdung nichts zu spüren, sondern die Darsteller waren bis zum Schluß von der gleichen Frische und Anmut. Der Berliner Glühstrumpf-Fabrikant (Paul Sandow), ein echter protzenhafter Berliner Typ, fand einen prächtigen Partner in dem Rechtsanwalt Dr. Siedler (Erwin Klotz), der ihm ob seiner Schlauheit mehrmals hinters Licht führte, wobei er sich sogar seine Tochter zur Frau erwarb. Ein weiteres treffliches Paar waren die Witwe Josepha Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Röß'l" (Marga Richter) mit ihrem Zahlkellner und späteren Ehegatten Leopold Brandmayer (Curt Richter). Hatte die schmucke anmutige Wirtin von vornherein auch ein Auge auf den liebenswürdigen Rechtsanwalt Dr. Siedler geworfen, so nahm sie doch noch, nachdem sie merkte, daß dieser mit Ottilie, der Tochter des Fabrikanten Giesecke (Else Richter), anbandelte, mit ihrem geschäftsgewandten Zahlkellner vorlieb, der mit ihr ob seiner Eifersucht manche Auseinandersetzung hatte. Weiter wußten sich in ihren Doppelrollen Susel Richter als Clärchen, Tochter des Walter Hinzelmann, und als Malerin Gabriele Palm sowie ihr Partner Christian Richter als Arthur Sülzheimer und als Leutnant Freddy v. Zeck recht gut zurecht zu finden. Noch zu erwähnen wären der Privatgelehrte Hinzelmann (Bruno Sandow), ein würdiger Vertreter seines Standes, und Lina Richter als Charlotte, Schwester des Fabrikanten Giesecke und als Malerin Fanny Palm. Alle füllten den ihnen zugewiesenen Platz voll und ganz aus, selbst der Pikkolo (Fr. Borchert). Kostüme und sonstige Szenerie paßten sich dem Ganzen würdig an, namentlich wurde der Gewitterregen mit seiner Wirkung stürmisch applaudiert. — Sonnabend findet eine Wiederholung der am vergangenen Dienstag mit großem Erfolge aufgeführten Wildenbruchschen „Rabensteinerin" statt, auf welche wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen wollen. Sonntag abend punkt 7 Uhr kommt wieder die heitere Muse zur Sprache mit Otto Henzes nur für Lachlustige bestimmtem Lustspiel „Das Liebes-System oder Jugend von heute", welches namentlich Frl. Marga Richter sowie Herrn Christian Richter und Herrn Paul Sandow Gelegenheit gibt, in dankbaren Rollen zu glänzen, und kann man für einen amüsanten Abend garantieren. Nachmittags 1/4 4 Uhr findet eine Vorstellung für unsere Jugend statt. „Der Froschkönig" von Johanna Eckhardt-Richter ist selbst für unsere Kleinsten aufs beste zu empfehlen.

— Das Bubenmaterial des **Jahrmarktes** ist wieder angefahren und die Jahrmarktsfreuden winken in der mannigfachsten Art. Gar oft hat man schon vernehmen können, daß die Beschickung der Jahrmärkte in den Städten nicht mehr lohne. Die stete Wiederkehr der Fieranten zeigt jedoch, daß dieselben trotz ihrer Klagen doch immer noch ihre Rechnung finden müssen. Zum Kaufe sind auf dem Markte die verschiedensten Waren angeboten, aber auch die Geschäftsleute der Stadt treffen ihre Vorbereitungen und hoffen bei dem üblichen großen Menschenzulauf aus der Umgebung auf einen besseren Absatz ihrer Artikel. Um gutes Jahrmarktswetter braucht man in diesem Jahre wohl nicht zu bangen. Natürlich gehört solches zu einem guten Jahrmarktsgeschäft.

— Anläßlich des Jahrmarktes können die **Läden offen gehalten** werden; am Sonntag von vormittags 1/2 11 Uhr bis abends 1/2 9 Uhr und am Montag bis abends 10 Uhr, während dies den Barbieren am Sonntag nur bis 6 Uhr abends gestattet ist.

— **Vergnügungsecke.** Zum Jahrmarkt in Wilsdruff hat sich im Hotel weißer Adler ein Varietee- und Lustspiel-Ensemble vom „Bunten Theater" eingefunden, während im Hotel Löwe Theatervorstellungen und Ball und im Lindenschlößchen Mostfest mit Ball, stattfinden. Auf dem Markte sind Weises Grand Zeppelin-Corso und die Amerikanische Luftschaukel von P. Walter aufgestellt. In den Gasthöfen der Umgebung finden Ballmusiken statt; weiter werden in Klipphausen die vielbeliebten Harmonie-Sänger einen genußreichen Abend bieten. Im Deutschen Haus in Röhrdorf gibt man Karpfen 2c. und im Oberen Gasthof zum Bahnhof in Kesselsdorf Bratwurst auf den Tisch In Grumbach kann man im neuerbauten Saale des Gasthofes Sonntag das erstemal wieder das Tanzbein schwingen. Alles Nähere im Inseratenteil.

— **Fußball-Wettspiele.** Kommenden Sonntag nachmittags 1 Uhr und 4 Uhr stellen sich auf hiesigem Schützenplatze die Fußballmannschaften der Spiel-Vereinigung „Deutsche Turner" Wilsdruff dem Fußballklub „Saxonia"-Meißen zu Wettspielen gegenüber.

— **Riesenkartoffeln.** Auf unsern Redaktionstisch wurden gestern drei Kartoffeln (Up to date) im Gewichte von 480, 520 und 650 Gramm niedergelegt. Dieselben sind von Herrn Bezirksschornsteinfegermeister Beck erbaut worden.

— **Blühender Apfelbaum.** An dem zwischen Limbach und Tanneberg von der fiskalischen Straße nach Schmiedewalde abzweigenden Kommunikationsweg kann man jetzt noch einen Apfelbaum in voller Blüte sehen.

— Gestern nachmittag verübte der Milchhändler Gerschner in **Steinbach** bei Kesselsdorf Selbstmord durch Erhängen. Ueber den Grund zur Tat verlautet noch nichts bestimmtes.

— Eine Herbstwanderung veranstaltete am Sonntag der Turnverein in **Coschütz** mit seinen männlichen und weiblichen Mitgliedern. Die Reise ging von Coschütz nach dem Bahnhof Potschappel. Von dort aus fuhr man mit der Bahn nach Wilsdruff. Hier begann die Wanderung durch das idyllische Saubachtal nach Klipphausen. Dann ging es über Constappel nach Gauernitz. Nach längerem Aufenthalt wanderte man über Wildberg nach dem Eisenbahnhaltepunkt Niederwartha, von wo aus die Rückfahrt nach Dresden angetreten worden.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag in der dritten Stunde. Beim Herab-

Meine kleine Anneliese

konnte im Alter von 14 Monaten noch nicht laufen und hatte noch kein Zähnchen. Der ihr zur Stärkung gegebene gewöhnliche Lebertran wollte nicht helfen, besonders, weil er von dem Kinde nicht vertragen wurde. Ich ersetzte diesen daher durch Scotts Lebertran-Emulsion, welche das Kind sofort gern nahm und andauernd gut vertrug.

Scotts Emulsion

hat meinem Töchterchen die gewünschte Kräftigung gebracht, es bekam ein frisches, hübsches Aussehen, machte bald die ersten Sitz- und Gehversuche, und heute, nach noch nicht einem halben Jahre, läuft es schön und sicher überall ganz allein umher. Eine Reihe hübscher, starker Zähnchen hat die Kleine inzwischen ohne Beschwerden gleichfalls bekommen.

(Gez.) Frau Anna Kettlitz, Breslau, Adalbertstr. 9, 24. Januar 1911.

So gut und heilkräftig der gewöhnliche Lebertran an und für sich unbestritten ist, so kann doch nicht geleugnet werden, daß die Mehrzahl der Menschen, und zwar Kinder wie Erwachsene, ihn seines Geruches und Geschmackes wegen einfach nicht nehmen können. Scotts Lebertran-Emulsion hingegen, worin die Eigenschaften und Werte des Lebertrans noch durch Zusätze verbessert sind, wird von den meisten Menschen gern genommen und auch bei längstem Gebrauch leicht vertragen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Stott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.